

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 7

Register: VSA-Neumitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VSA-Neumitglieder

Einzelmitglieder

Bolliger Margrit-Lydia, Altersheim Birkenrain, Bellariastr. 21, 8002 Kilchberg, Betreuerin; Schmieder Michael, Krankenhaus Sonneweid, Bachtelstr. 68-72, 8620 Wetzikon, Heimleiter; Giger-Meissen Anita, Planatsch 335, 7173 Sur-rein, Krankenpflegerin.

Mitglieder aus den Regionen

Region Aargau:

Schmidlin-Matthias Rolf und Mathis Schmidlin Agnes, Sozialpädagogische Gemeinschaft, Bahnhofstr. 135, 5253 Effingen, Leiterehepaar.

Region Appenzell:

Heider Klaus und Agnes, Risi 833, 9103 Schwell-brunn, Heimleiter.

Region Bern:

Keller Beat, BFF Bern, Postfach, 3001 Bern; Privat: Zägli 44, 3315 Bätterkinden, Vorsteher Abteilung Sozial- und Sonderpädagogik; Vögelsang Willy, Pourtalèsstr. 7, 3074 Muri b. Bern, Verwalter der Heilpäd. Sonderschule,

3073 Gümlingen; Häsler René und Eva, Rossmad, 3814 Gsteigwiler, Schulleiter des Christli-chen Internats, 3814 Gsteigwiler.

Region Graubünden:

Godenzi Claudio, CP-Schulheim Chur-Ma-sans, Masanerstr. 205, 7000 Chur, Heimleiter.

Region Schaffhausen:

Guldener Rahel und Markus, Wohn- und Pfl-egeheim Sonnmatt AG, Niederwiesen, 8214 Gächlingen; Heimleitung.

Region Zentralschweiz:

Keller-Grüter Ruth, Wohnheim Erlen SSBLK, Erlenmatte 12, 6020 Emmenbrücke, Heimleite-rin; Oberli Anneres, Elisabethenheim Luzern, Oberhochbühl 23, 6003 Luzern, Heimleiterin.

Institutionen

Altersheim St. Christophorus, Dorfstr. 38, 4057 Basel; Schulheim Sonnhalde, Haglenweg 13, 4145 Gempen; Wohnheim für Behinderte, Pil-gerstr. 5, 4055 Basel; Wohnheim Resch, Dux-gass 32, 9494 Schaan; Wohnheim Schützen-matt, General Gusianstr. 40, 4054 Basel; Haus für Betagte Sternenhof, Sternengasse 27, 4010 Basel; Alters- und Pflegeheim Lindenbühl, Lin-denbühl 234 E, 9043 Trogen; Wohnheim und Gärtnerei Brunegg, Bruneggstr. 3, 8634 Hom-brechlikon; Rosengarten, Privates Alters- und Pflegeheim AG, Laufenbachstr. 21, 8625 Goss-au; Sentivo AG, Dienstleistungen für das Alter, Stauffacherstr. 106, 8004 Zürich.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betref-fen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt

Betagten-Zunahme hat Auswirkungen

Die zunehmende Überalterung der Bevölkerung wirkt sich auf den Bedarf an Alters- und Pfl-egeheimplätzen «gravierend» aus. Dies schreibt die Aargauer Regierung in ihrer Antwort auf eine Interpellation des CVP-Grossrates Thomas Stü-bi, Dietwil. Durch «gezielte Vorsorgemassnah-men» soll unter anderem die Betreuungs- und Pflegebedürftigkeit vermieden werden. Im Vor-dergrund stehen dabei ambulante Dienste. Die ältere Generation wird auf Ende des Jahrhun-derts die Gesamtzahl der Jugendlichen deutlich übertreffen. Diese – bekannte – Prognose stellt auch die Aargauer Regierung in ihrer Antwort auf die Fragen des CVP-Grossrates. Bereits heu-te seien rund 15 Prozent der Wohnbevölkerung über 65 Jahre alt; ohne die ausländische Bevöl-kerung wären es gar 20 Prozent.

Wiederholt sich der Personalmangel?

Trotz einer Verdoppelung der Bettenzahl in Alters- und Pflegeheimen in den letzten 20 Jah-ren, bestehe in einigen Regionen des Kantons Aarau bereits heute «ein ganz erheblicher Nach-frageüberhang», schreibt die Regierung. Pro-blematisch wirke sich aus, dass parallel mit der Zunahme der Betagten ein Rückgang der Ju-

gendlichen zu beobachten sei. «Das bedeutet, dass einer immer grösser werdenden Nachfrage nach einem Pflege- oder Betreuungsangebot eine immer kleinere Anzahl von rekrutierbarem Personal gegenübersteht.»

Die Solidarität fördern

Dazu kommt nach Ansicht des Regierungsrates, dass sich die Einstellung gegenüber dem Leben im Alter wandle. Die Folge sei ein erheblicher Zusatzbedarf von vielfältig organisierten For-men der Haushalthilfe und Krankenpflege ausserhalb der stationären Institutionen. Die Fra-gen nach konkreten Massnahmen beantwortet die Regierung indessen recht pauschal und un-verbindlich: so soll die Solidarität zwischen den Generationen gefördert und durch Vorsorge-massnahmen (Altersturnen, Bildungsangebot, Animation) die physische und psychische Ge-sundheit gefördert werden. Schwergewichtig sollen im weiteren alle ambulanten Dienste aus-gebaut werden, um den Betagten zu ermögli-chen, ihren eigenen Haushalt zu führen. Zum Ausbau der ambulanten Dienste gehören «semi-stationäre» Einrichtungen wie Tagesheime oder Ferienstationen. Zusätzlich gelte es, die Aufent-haltsdauer in Spitälern und Heimen zu verkür-zen. Sei der Heimaufenthalt nicht zu vermeiden, so solle er in gewohnter Umgebung möglich sein (Dorfaltersheime, Quartialtersheime usw.)

Der Regierungsrat führt aus, die Krankenpfl-egekosten stiegen nach Erreichen des 45. Alters-jahres für beide Geschlechter rapid an. Die Kos-ten pro Versicherten über 65 Jahre überträfen die Kosten derjenigen unter 65 um das Drei- bis Vierfache. Möglichkeiten zur Kostenreduktion werden wiederum in der Förderung sozialexter-ner Dienstleistungen gesehen. Dann soll auch der Anreiz zur Hospitalisierung pflegebedürfti-ger Betagter abgebaut werden. Oft werden heute Betagte in Akutspitäler eingewiesen, weil dies längere Wartezeiten erspart und der Spitalauf-enthalt vollständig durch den Staat und die Krankenkassen bezahlt wird.

Den Verzicht auf luxuriöse Alters- und Kran-kenheimprojekte nimmt die Regierung schliess-lich ebenso in ihren Katalog möglicher Mass-nahmen auf, wie die Erhöhung der Kosten-transparenz und die Verbesserung der Qualitäts-kontrolle. Entsprechend dem neuen Altersheim-konzept sei ein ausreichendes spezifisches Ange-bot an Einrichtungen bereitzustellen, «das den sehr unterschiedlichen Pflegebedürfnissen der älteren Bevölkerung gerecht wird und eine Alter-native zur Spital- und Krankenhausversorgung darstellt», heisst es in der regierungsrätlichen Antwort

(«Zofinger Tagblatt», Zofingen)
(Siehe auch Heft 5 / Seite 288: Im Aargau feh-len . . .)

Führungsstrukturen im Altersheim müssen vereinfacht werden

Im Rahmen eines ganztägigen Seminars in der «Hofstatt» in Gipf-Oberfrick wurden die Füh-rungsstrukturen des Altersheimvereins des Be-zirkes Laufenburg und Umgebung und der bei-den Heime («Bruggbach» (Frick) und «Kloster-matte» (Laufenburg) unter die Lupe genom-men. Fazit: Vereinfachungen und klare Kompe-tenzverteilung sind unumgänglich.

In einem ersten Referat zeigte Erika Zwicker, Geschäftsführerin der Gesellschaft für Alters- und Pflegeheimberatung, zunächst die verschie-denen Spannungsfelder in der Betriebsführung auf. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Fachleuten und in Gruppenarbeiten wurden Grundsätze erarbeitet. Es zeigte sich dabei deut-lich, dass nur eine professionelle Führung er-

Tagung

Auflösung der Generationen? Auflösung starrer Altersgrenzen?

Folgen für Arbeit, Familie,
Öffentlichkeit

17./18. September 1992

Gottlieb-Duttweiler-Institut,
Rüschlikon

Unsere gewohnte Sichtweise von Alters-gruppen entspricht immer weniger den heutigen Anforderungen, wie beispie-lsweise die Aufteilung des Lebenslaufs in drei Hauptphasen – Ausbildungszeit, Er-werbszeit, Ruhestand. Mit «Auflösung der Generationen? Auflösung starrer Al-tersgrenzen? Folgen für Arbeit, Familie, Öffentlichkeit» ist eine Veranstaltung vom 17. bis 18. September 1992 im Gottlieb-Duttweiler-Institut betitelt, die das GDI zusammen mit der Stelle für Sozial-fragen beim Migros-Genossen-schafts-Bund entwickelt hat. Mit ver-schiedenen Arbeitsmethoden werden die tiefgreifenden Veränderungen disku-tiert sowie Neuorientierungen und Hand-lungsstrategien evaluiert. Die Hauptrefe-rentinnen und -referenten, zu denen u. a. Reimer Gronemeyer, Jürg Willi, Marlies Buchmann, Kurt Lüscher und Martin Kohli gehören, dürften spannende Dialo-ge garantieren. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an initiative Füh-rungsverantwortliche aus Unternehmen, Beratung und sozialen Institutionen, die sich mit altersgruppenspezifischen Pro-blemen beschäftigen und erfahren möchten, welche künftigen Veränderun-gen für den eigenen Arbeitsbereich zu erwarten sind.

Interessierte erhalten das detaillierte Programm bei Frau Esther Vonesch am GDI Rüschlikon, Tel. 01 724 61 11